



# Aufstieg nach Ausstieg!

„Ein Meilenstein für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands!“ Mit diesen Worten feierte die Bundesregierung in einer Presseerklärung den im Juni von ihr beschlossenen Atomausstieg. Spätestens Ende 2022 soll das letzte deutsche Kernkraftwerk vom Netz gehen. Das Zeitalter der erneuerbaren Energien soll 2050 beginnen. Was bedeutet diese Entscheidung für geschlossene Solar-, Wind-, Öl- oder Gasfonds deutscher Emissionshäuser?

Der Bedarf an Strom aus regenerativen Energiequellen wird infolge des Atomausstiegs deutlich steigen. Der schnelle Ausbau der Windkraft- und Solaranlagen ist ein wichtiger Bestandteil des Regierungsbeschlusses. Deshalb ist damit zu rechnen, dass die entsprechenden Investitionsobjekte in Zukunft finanziell erheblich gefördert werden. Auch die deutsche Bevölkerung steht hinter dem Anti-Atom-Kurs. Sie hält regenerative Energieträger, allen voran die Solartechnik, für die Energiequelle der Zukunft. Dies zeigt eine aktuelle Repräsentativbefragung, die von

der Gesellschaft Public Relations Agenturen e. V. (GPRA) in Kooperation mit TNS Emnid erhoben wird. 99 % der Befragten messen der Sonnenenergie demnach eine besonders hohe Wichtigkeit für die zukünftige Energieversorgung in Deutschland bei, vor Wasser- (96 %) und Windkraft (92 %).

**Kein Wunder also, dass viele Branchenexperten mit einem erheblichen Anstieg neuer New Energy Fonds rechnen.** „Die aktuellen energiepolitischen Diskussionen und das immense gesellschaftliche Interesse werden sicherlich dazu führen,

dass geschlossene Fonds in der Anlageklasse der erneuerbaren Energien einen weiteren Schub erhalten werden. Denn diese Form der Kapitalanlage leistet neben wirtschaftlichen Chancen auch ihren Beitrag zu Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz“, sagt **Bernd Neitzel**, geschäftsführender Gesellschafter des Hamburger Emissionshauses Neitzel & Cie. Sein Beteiligungsangebot „Solarenergie Nord“ wurde im Frühjahr vorzeitig platziert, im April startete der Nachfolgefonds, der wie sein Vorgänger in Freiflächen- und Dachflächenanlagen in Norddeutschland investiert. „Der Anteil erneuer-

Fotomontage: Sergej Kwaetkulin, nuns & spillies - Fotolia.com



**Bernd Neitzel**

geschäftsführender Gesellschafter Neitzel & Cie.



**Wolfgang Kubatzki**

Feri Euro Rating Services AG



**Bastian Dittrich**

Geschäftsführer Low Carbon Germany

barer Energien wird sich von heute 17 % auf 35 % verdoppeln“, sagt auch **Dr. Claudia Kemfert** vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin. Die größten Ausbaupotenziale liegen nach ihrer Einschätzung bei Onshore- und Offshore-Windanlagen sowie Biomasse und Solarenergie. „Auch Gas wird deutlich zulegen, da erhebliche Kapazitäten in Gaskraftwerken zugebaut werden“, so Kemfert. **Wolfgang Kubatzki**, Partner bei der Ratingagentur Feri Euro Rating Services AG, rechnet damit, dass Windparks die Gewinner sein werden, da diese in der Kosten-Nutzen-Relation schon sehr viel näher an der Netz-

parität liegen und folglich nicht mehr auf Subventionen angewiesen sind.

**Doch es gibt auch zurückhaltende Stimmen.** Nicht mit einem Schub neuer Offerten in naher Zukunft rechnet **Bastian Dittrich**, Geschäftsführer Low Carbon Germany. Sein Fonds „Low Carbon 2 Spanien“ investiert in bereits produzierende Solarkraftwerke auf der iberischen Halbinsel. „Das Angebot an Projekten und auch Bestandsanlagen im Bereich der erneuerbaren Energien ist sehr groß und übersteigt bei weitem die Nachfrage und das Marktvolumen der geschlossenen Fonds“, so

Dittrich. Auf Grund des „politischen Schlingerkurses!“ (Dittrich) sei der Endverbraucher sehr verunsichert und investiere zurzeit nur sehr verhalten. „Auch müssen sich die Vertriebe mit dem Thema wesentlich stärker identifizieren und ihre Mitarbeiter entsprechend ausbilden, um z. B. das Produkt Solarfonds überzeugend verkaufen zu können“, so Dittrich. Mittelfristig erwartet er aber, dass sich Solarfonds sowie auch andere Energiefonds als festes Segment im Bereich der geschlossenen Fonds etablieren werden, dieses mit deutlich steigenden Volumina. Auf Gas wird laut Dittrich vorerst der Hauptfokus lie-

– ANZEIGE –

# voigt & coll.



**André Wreth**  
Geschäftsführer Enrexa Capital Investors



**Ulrich Uhlenhut**  
Vorstand Wattner AG



**Monika Galba**  
Geschäftsführerin Proven Oil Canada GmbH

gen: „Dieses ist umweltfreundlich und schadstoffarm und wird von den Versorgern als Alternative zur nuklearen Energie gesehen.“ **André Wreth**, Geschäftsführer Enrexa Capital Investors aus Hamburg, erwartet ebenfalls keinen Schub aufgrund des Atomausstieges: „Dann schon eher aufgrund der Tatsache, dass Verbraucher und Anleger aus Fukushima persönliche Schlüsse ziehen und bei ihren Kapitalanlagen zukünftig Ökonomie mit Ökologie verbinden möchten“, so Wreth, dessen aktuelles Beteiligungsangebot „Azzurro Uno“ in Photovoltaikanlagen in Italien investiert.

**Die Mehrheit der Branchenexperten geht aber von einer langfristigen Expansion im Bereich geschlossener New Energy Fonds aus.** So hat Lloyd Fonds ausgerechnet, dass ein Investitionsvolumen von rund 50 Mrd. Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt werden muss, da ab 2030 die bis dahin neu gebauten Anlagen sukzessive erneuert werden müssen. „Da die Menschen trotz des technologischen Fortschritts (leider) immer mehr Energie verbrauchen werden, ist hier kein Ende abzusehen“, sagt auch **Ulrich Uhlenhut**, Vorstand Wattner AG, Köln. Der aktuell in der Platzierung befindliche „Wattner Sun Asset 2“ investiert in ein Portfolio deutscher Solarkraftwerke. „Erneuerbare Energien sind die natürlichste Form der Energie und unterliegen damit einer extrem hohen Akzeptanz. Es wird immer wieder neue Entwicklungen in der Energieerzeugung geben, jedoch wollen wir die Erfahrungen der Kernenergie nicht wiederholen“, so Uhlenhut. Neue Energieformen müssen seiner Einschätzung nach lange und ausgiebig geprüft werden, bevor sie die erneuerbaren Energien eventuell ablösen können. Eine parallele Existenz sei für lange Zeit wahrscheinlich. Auch Claudia Kemfert rechnet mit einer langen Dauer des Expansionskurses: „Die Energiewende bedeutet ja, dass bis zum Jahre 2050 80 % der Energieversorgung aus erneuerbaren Energien kommen soll. Daher wird immer weiter zugebaut werden.“ **Monika Galba**, Geschäftsführerin der Berliner Fondsgesellschaft Proven Oil

Canada GmbH (POC), erwartet, dass der Expansionstrend anhalten wird, bis die Energiewende vollzogen ist und die ökologische Energieversorgung wirtschaftlich sinnvoll die Erzeugung durch konventionelle Rohstoffe (Öl, Gas, Atom) ersetzen kann. „Das ist ein Prozess, der über Jahrzehnte gehen wird, aber gehen muss“, so Galba. POC hat sich auf den kanadischen Energiemarkt spezialisiert und bietet Investoren die Möglichkeit, sich an nachgewiesenen produzierenden Ölquellen zu beteiligen.

**Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass New Energy Fonds auch in den nächsten Jahren hohe Subventionen nutzen und durch die gesetzlich geregelte Einspeisevergütung konstante Einnahmen erwirtschaften können.** Viele neue Beteiligungsangebote werden auf den Markt kommen. Dass die Kürzungen der Einspeisevergütungen, die europaweit stattfinden, die Wirtschaftlichkeit der Fonds nicht stören, hatte finanzwelt bereits in Ausgabe 02/2011 nachgewiesen („Ein Wetterbericht!“, S. 34). Mittlerweile hat die Bundesregierung auf die Kürzung der Solarförderung im Juli verzichtet, weil von März bis Mai außergewöhnlich wenig Solaranlagen neu gebaut wurden. „Es sind nur 700 Megawatt installiert worden“, sagte Katharina Reiche (CDU), parlamentarische Staatssekretärin im Umweltministerium, der Financial Times Deutschland (FTD). Hochgerechnet auf das Jahr wären dies 2.800 Megawatt. Nach Plänen der Bundesregierung soll die Förderung aber erst ab 3.500 Megawatt Ausbau pro Jahr gekappt werden. Neitzel erwartet, dass es neben reinen nationalen



**Christian Schulz**  
Leiter Energie bei Lloyd Fonds

und internationalen Solarfonds eine Anzahl an Fonds geben wird, die im Portfolio-Ansatz Investitionen in mehrere erneuerbare Energien vornehmen – zum Beispiel Solar-, Wind-, und Wasserkraft. Ein solches Angebot hat Lloyd Fonds im Juni gestartet. Der „Lloyd Fonds Energie Europa“ investiert zu gleichen Teilen in acht Wind- und Solarenergieanlagen in vier westeuropäischen Ländern. Die Windenergieanlagen verfügen über eine Leistung von insgesamt 42 Megawatt (MW), die zur Hälfte in Nordfrankreich und in Großbritannien installiert ist. Auf die Solarparks, die sich zu zwei Dritteln in Spanien und zu einem Drittel in Deutschland befinden, entfallen 12,6 MW. Zum Vergleich: Deutsche Atomkraftwerke leisten zwischen 800 und 1.400 MW. „Erneuerbare Energieprojekte sind kleine Unternehmen – das laufende Assetmanagement ist in dieser Anlageklasse von hoher Bedeutung. Deshalb werden solche Fonds erfolgreich sein, bei denen nicht zu Beginn der Anlage der Assetmanager auf einmal bezahlt wird, sondern durch eine laufende, möglichst umsatzabhängige Komponente – in spürbarer Größenordnung – sichergestellt ist, dass das Interesse von Assetmanager und Anleger gleichgerichtet ist“, so **Christian Schulz**, Leiter Energie bei Lloyd Fonds. Neitzel erinnert in diesem Zusammenhang an einen Grundsatz, der für geschlossene Fonds aller Assetklassen gilt: „Wichtig bei allen Fondskonzeptionen ist und bleibt, dass diese marktadäquat sind und in eine konservative Fondskalkulation eingebettet sind, um den Wunsch der Anleger nach (Rechts-)Sicherheit und einer attraktiven Rendite zu erfüllen.“ Wenn die Emittenten dies berücksichtigen, kann der Atomausstieg auch zum Meilenstein für ihre New Energy Fonds werden. ■

*Dieter E. Jansen, Kim Brodtmann*



**Eine Übersicht der New Energy Fonds finden Sie auf [www.finanzwelt.de](http://www.finanzwelt.de), Rubrik Fachmagazin.**